

„Den Job zu Ende bringen“

HANDBALL Raphael Guden über das Erfolgskonzept des HC Berchem

Joé Weimerskirch

15 Siege in 16 Partien: Die Handballer des HC Berchem spielen eine Bilderbuchsaison. Jetzt möchte die Mannschaft um Raphael Guden „den Job zu Ende bringen“.

„Eigentlich“, sagt Raphael Guden, „lag uns die Rolle des Geheimfavoriten immer ziemlich gut.“ Diese hat der HC Berchem aber mittlerweile abgelegt. Topfavorit heißt die neue Rolle. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir so gut damit umgehen würden“, so Guden. Gemeint sind die Tabellenführung in der AXA League und die anhaltende Siegesserie. „Hätte uns vor der Saison jemand gesagt, dass wir zu diesem Zeitpunkt nur ein Spiel verloren haben, hätte die ganze Mannschaft unterschrieben. Wir können stolz auf das sein, was wir bisher geleistet haben.“

Zu Beginn galt Berchem auch diesmal eher als Geheimfavorit. Andere Vereine, wie die Red Boys oder Käerjeng, wurden als Meisterschaftsanwärter genannt. In der AXA League liegen aber die Roeserbanner mittlerweile auf Titelkurs. Sechs Punkte Vorsprung hat die Mannschaft von Trainer Marko Stupar auf den ersten Verfolger, die Red Boys. „Das ist eine gute Ausgangslage, um das Ganze ins Ziel zu bringen“, so Guden. „Die ganze Mannschaft glaubt daran, dass wir es schaffen. Es



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Der HC Berchem um Raphael Guden peilt den ersten Meistertitel seit 2011 an

geht darum, den Job zu Ende zu bringen. Wir wollen den Titel haben.“ Der HC Berchem holte 2011 zuletzt den Meistertitel. 13 Jahre Wartezeit könnten in wenigen Wochen ein Ende nehmen.

Der Schlüssel des Erfolges liegt in einer Mischung aus Konstanz, Erfahrung und einem breiten Kader. Der Sieg am Wochenende gegen Esch steht sinnbildlich dafür. Die Handballer des HC Berchem hatten rund 40 Minuten lang in Rückstand gelegen,

bewahrten in der Schlussphase aber einen kühlen Kopf und siegen. „Vor zwei Jahren hätten wir so ein Spiel wahrscheinlich noch verloren. Jetzt sind wir aber cool geblieben, haben zum Schluss die richtigen Entscheidungen getroffen und die zwei Punkte nach Hause geholt“, so der Nationalspieler. „Wir sind in dieser Saison einfach abgeklärter. Der Sieg war wichtig für unsere Köpfe, um auch zu erkennen, dass wir trotz unseres jungen Alters die

Erfahrung haben, um ein solches Spiel zu gewinnen.“ Das Durchschnittsalter der Bercheimer Mannschaft liegt bei rund 25 Jahren.

Von Spiel zu Spiel

Durch die Erfahrung kommt auch die Konstanz. „Vor ein paar Jahren wurden die Punkte nach der ersten Meisterschaftsrunde noch geteilt – jetzt nicht mehr.

Die Punkte, die man da holt, sind genauso wichtig wie die im Playoff“, so Guden. „Wir waren uns von Anfang an bewusst, dass wir uns Ausrutscher wie letztes Jahr zu Saisonbeginn gegen Düdelingen nicht mehr erlauben dürfen. Das macht den großen Unterschied. Diese Punkte sind jetzt auf unserem Konto und nicht auf dem der anderen Mannschaften.“ Vor einem Jahr spielte Berchem in der Titelgruppe ebenfalls oben mit, es fehlten aber eben diese Punkte, die am Anfang der Saison verloren gingen, um bis zum Schluss um den Titel mitzuspielen.

„Wir haben in dieser Saison auch einen extrem breiten Kader, das hat uns in den letzten Jahren gefehlt“, spricht Guden auch die kollektive Stärke an. „Yann Hoffmann war beispielsweise letzte Woche krank und hatte gegen Esch nicht sein bestes Spiel. Wir haben das trotzdem als Mannschaft kompensiert bekommen. Das zeigt, dass unser großer Kader ein Vorteil ist – gerade jetzt zum Schluss der Saison.“

Den Druck, den die Favoritenrolle mit sich bringt, spürt Guden im Moment noch nicht. Er richtet den Blick weiter von Spiel zu Spiel. „Natürlich gibt einem der Blick auf die Tabelle ein gutes Gefühl“, sagt er. „Aber wir haben jetzt drei schwierige Spiele vor uns. Käerjeng, Red Boys, Düdelingen – wenn wir die verlieren, ist der Vorsprung weg. Wir müssen uns von daher weiter von Spiel zu Spiel fokussieren.“

Guden hat in Berchem noch einen Vertrag für die kommende Saison. 2022 war er aus der dritten deutschen Liga von Dänzenberg zu seinem Heimatverein zurückgekehrt. „Der Gedanke, ins Ausland zu gehen, ist immer noch da. Das bleibt ein Traum von mir“, so Guden. „Dadurch, dass ich diesen durch Corona und körperliche Probleme nicht zufriedenstellend beenden konnte, will ich mir diese Tür immer noch aufhalten. Ich würde dieses Kapitel gerne irgendwann zufriedenstellend zu Ende bringen.“ Zunächst liegt der Fokus aber auf dem Meistertitel.

Der Gedanke, ins Ausland zu gehen, ist immer noch da. Das bleibt ein Traum von mir.

Raphael Guden

Mulli und Funk wieder im Soll

VOLLEYBALL Luxemburger Spieler im Ausland

Roland Frisch

Die Bilanz vom Wochenende ist aus Sicht der luxemburgischen Volleyballspieler im Ausland erneut gemischt. Während es in Utrecht für Carla Mulli gut läuft, gibt es schlechte Nachrichten von Julie Teso aus Stralsund.

Weiterhin Gutes ist aus den Niederlanden zu vermelden: Carla Mulli und Utrecht haben drei weitere Punkte beim 3:0 gegen Voltena eingefahren. „Die Trainerin verlangt von uns ein schnelleres Spiel und dies konnten wir gegen Voltena, das seine wahre Stärke nicht gezeigt hat, schon recht gut umsetzen.“ In der Zwischenrunde führt Utrecht die Tabelle an. In der 2. österreichischen Bundesliga konnten sich die Wiener Roadrunners mit Lilli Wagner in Eisenerz mit 3:0 durchsetzen. „Wir konnten unsere gute Leistung vom vergangenen Spieltag hinüberretten

und haben verdient gewonnen.“ Für Innsbruck und Giulia Tarantini lief es weniger gut. Im Play-down musste man sich mit 1:3 gegen die besser eingestufteten Damen aus Jennersdorf geschlagen geben.

In Frankreich konnte Nice mit Mittelblocker Jérémie Feit Revanche gegen Ajaccio nehmen (Hinspiel 2:3) und sich diesmal mit 3:0 durchsetzen. „Endlich konnten wir mit kompletter Mannschaft antreten. Dies hat uns wohl beflügelt. In Block und Feldabwehr haben wir ein Zeichen gesetzt und konnten dann im Gegenangriff punkten.“

In Deutschland lief es nicht schlecht. In der 2. Bundesliga Nord der Herren hatte Mondorf mit Kapitän Max Funk den Tabellendritten Giesen zu Gast. Endlich zeigte der amtierende Meister wieder seine wahre Stärke und schickte den Gegner mit einem 1:3 nach Hause. „Giesen kommt viel über die Mitte. Am Anfang taten wir uns damit



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Carla Mulli und Utrecht waren am Wochenende erfolgreich

schwer, konnten dann unser Spiel umstellen und verdient gewinnen.“ Im Süden hatten die

Damen einen doppelten Spieltag zu absolvieren. Unterhaching mit Dina Weydert und Planegg mit

Yana Feller konnten dabei je einmal punkten. „Am Samstag gegen Stuttgart mussten wir mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft antreten und fanden nie ins Spiel. Am Sonntag gegen Altdorf waren wir dann wieder besser aufgestellt und haben unsere alte Stärke wiedergefunden“, so Weydert. Planegg hatte schon am Mittwoch in Vilsbiburg mit 0:3 den Kürzeren gezogen. „Gegen ein mit Erstligaspielerinnen verstärktes Team hatten wir kaum eine Chance. Am Sonntag hatten wir in München Startschwierigkeiten, doch ab dem zweiten Satz waren wir im Spiel angekommen und konnten eine ansprechende Leistung zeigen.“

Schlechte Nachrichten gibt es aus Stralsund. Julie Teso, die Zuspielderin der Nationalmannschaft, hat ihren Kontrakt mit den Wildcats aufgelöst. Der Verein hat sich nicht an alle Abmachungen gehalten und wollte nicht nachbessern. Wie es nun weitergeht, ist unklar.

Tageblatt

Mittwoch,
28. Februar 2024

LÉTZEBUERG

Nr. 50
Jahrgang 110

3,00 €
www.tageblatt.lu



Entweicht, aber nicht ausgedient

Warum eine Studentin aus Armenien Kirchen in Luxemburg besucht / S. 17

Frischer Wind für den Tischtennis-Verband?

S. 27



Heute aktuell

Raus aus dem Schatten

Sinkende Zuschauerzahlen, eine Tendenz, die das Basketball-Nationalteam derzeit ganz anders erlebt. Über die neue Popularität der FLBB-Herren schreibt Jenny Zeyen in ihrem Editorial. **S. 2**

Menschenrechtler verurteilt

Ein russisches Gericht hat den Menschenrechtsaktivisten Oleg Orlov zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt, weil er den russischen Angriff auf die Ukraine angeprangert hatte. **S. 7**

Bodentruppen, ja oder nein?

Der Krieg in der Ukraine und insbesondere rezente Aussagen von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron bestimmten am Dienstag den Beginn der öffentlichen Parlamentssitzung. **S. 4**

Dunkelheit um Lichtabzüge

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung fehlen bei einer Ausstellung in Mersch die Fotografien von Norbert Ketter. Es gibt die Befürchtung, die Bilder seien verschwunden oder zerstört. **S. 19**

Das Gesamtbild im Blick behalten

Luxemburgs Handball-Nationalmannschaft der Frauen tritt heute Abend in der EM-Qualifikation gegen die Färöer Inseln an. Im Fokus stehen vor allem die Fortschritte des jungen Teams. **S. 25**






Nos livres de la semaine

„Zauber der Stille“ de Florian Illies, un hommage à Caspar David Friedrich, et „Un été chez Jida“ de Lolita Sene, le portrait corrosif d'une famille française d'origine kabyle sont nos livres de la semaine. **p. 10**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

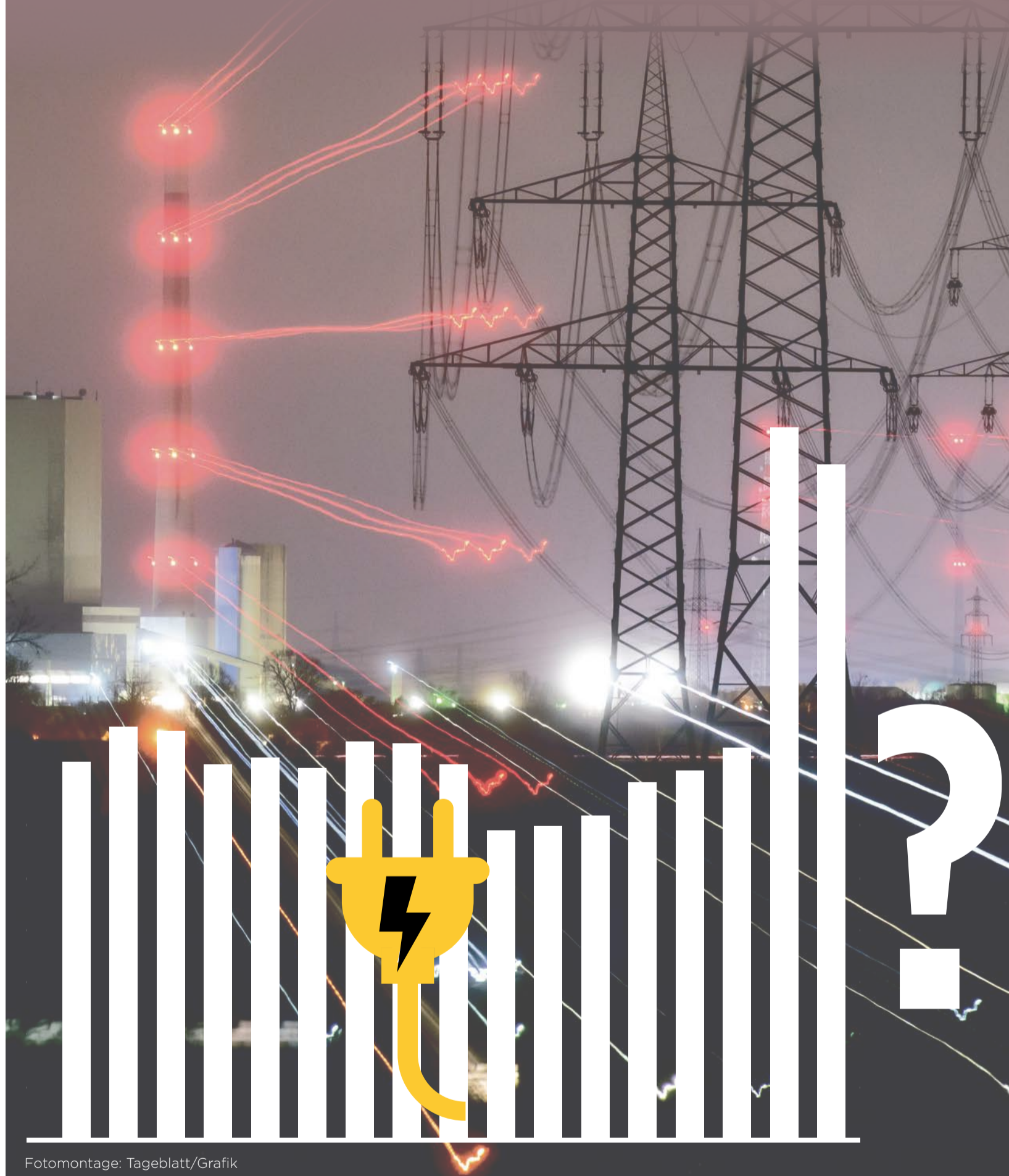
Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
		
10°/1°	11°/4°	9°/4°



Bis 2026 unter Spannung

ENERGIE Trotz fallender Strompreise auf den internationalen Märkten bleiben die Preise in Luxemburg weiterhin auf einem hohen Niveau



Fotomontage: Tageblatt/Grafik

Macrons Aussage stößt weitgehend auf Ablehnung

REAKTIONEN Keine westlichen Bodentruppen im Ukraine-Krieg

PARIS Die Überlegungen von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron, eine Entsendung von westlichen Bodentruppen in die Ukraine nicht auszuschließen, sind gestern in Europa auf breite Ablehnung gestoßen. Westliche Verbündete wie die USA, Spanien, Italien, Deutschland und Polen äußerten sich ablehnend. In der Ukraine wurde der Vorstoß Macrons

als „gutes Zeichen“ bewertet. Macron hatte am Montagabend zum Abschluss einer Ukraine-Konferenz gesagt, die Entsendung westlicher Truppen in die Ukraine dürfe nicht ausgeschlossen werden. Derzeit gebe es jedoch „keinen Konsens“ dazu. „Wir werden alles Notwendige dafür tun, damit Russland diesen Krieg nicht gewinnen kann“, betonte Macron. Aus dem

Weißes Haus in Washington erklärte Adrienne Watson, Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrats, US-Präsident Joe Biden habe „deutlich gemacht, dass die USA keine Soldaten in den Kampfeinsatz in der Ukraine schicken werden“.

DETAILS S. 6



Foto: Fernand Konnen

Die FLH-Damen um Dea Dautaj treten erstmals in der Gruppenphase der EM-Qualifikation an

Das Gesamtbild im Blick behalten

DAMEN-HANDBALL EM-Qualifikation: Luxemburg - Färöer Inseln, heute um 18.45 Uhr in der Coque

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Frauen-Handballnationalmannschaft steht am Mittwochabend (18.45 Uhr in der Coque) in der EM-Qualifikation vor der nächsten Herausforderung. Gegen die Färöer Inseln legt Trainer Alexandre Scheubel den Fokus nicht nur auf das Ergebnis, sondern vor allem auf die Fortschritte des jungen Teams.

„Natürlich will man immer gewinnen, wenn man eine Kampagne vorbereitet“, sagt Nationaltrainer Alexandre Scheubel zwei Tage vor dem EM-Qualifikationsspiel gegen die Färöer Inseln. Der Franzose sagt aber auch: „Wir sind ganz klar nicht Favorit.“ Um die Stärke des Gegners zu unterstreichen, verweist Scheubel auf den Vergleich mit Island im vergangenen Oktober. Während die Luxemburgerinnen das Spiel deutlich mit 14:32 verloren, lieferten sich die Färöer mit den Isländerinnen über weite Strecken ein Match auf Augenhöhe. Das Ergebnis fiel mit 23:28 ebenfalls um einiges knapper aus. „Wir wissen also, dass die Aufgabe sehr anspruchsvoll wird.“

Scheubel betont, dass es wichtig ist, das Gesamtbild im Blick zu behalten. Der Fokus liegt nicht nur auf dem Ergebnis, sondern vor allem auf der Ent-

wicklung der Mannschaft. Die Vorqualifikation, in der die FLH-Damen üblicherweise antreten, gibt es für die EURO 2024 nicht. Zum ersten Mal überhaupt nehmen sie an der Hauptrunde der EM-Qualifikation teil, in der sie unter anderem in eine Gruppe mit dem Weltranglistenfünften Schweden gelost wurden. „Wir dürfen nicht vergessen, dass dies eigentlich nicht unser Platz ist“, so der 46-Jährige. „Es ist eine Chance für uns, diese Spiele zu bestreiten und für die Mädchen, sich mit Nationen zu messen, die auf einem sehr hohen Niveau spielen.“

Fortschritte zeigen

In den acht Spielen gegen Island, Schweden und die Färöer geht es daher nicht um Siege, sondern vor allem darum, zu lernen und möglichst viele Fortschritte zu machen. „Die Mannschaft hat in den ersten beiden Spielen im Oktober schon sehr gute Ansätze gezeigt. Die ersten 20 Minuten gegen Schweden waren zum Beispiel auf sehr hohem Niveau. Jetzt wollen wir es noch besser machen“, sagt Scheubel. „Seit Oktober hat sich die Gruppe positiv entwickelt.“

Allerdings musste der Trainer einige Änderungen im Kader vornehmen. Nicht mit an Bord gegen die Färöer ist Tea Galic.

„Sie konzentriert sich derzeit auf ihr Studium. Das ist ein Verlust für die Nationalmannschaft. Sie ist eine junge Spielerin mit großem Talent.“ Auch Tania Soberano ist studienbedingt im Ausland. Zudem sind Sharon Dickes und Lola Scheuren verletzt. Um sie zu ersetzen, hat Scheubel mit Laura Ciufoli, Moira Avallone, Alissa Massaro und Sophie Elcheroth vier Debütantinnen nominiert, die alle noch keine 18 Jahre alt sind (mit der 15-jährigen Torhüterin Ines Lopa sind es sogar fünf).

Im Testspiel gegen Belgien im vergangenen Dezember erhielten sie bereits erste Einsatzzeiten und hinterließen auch in der Vorbereitung einen positiven Eindruck beim Coach. „Sie haben ihre Chance genutzt und sind deshalb jetzt nominiert“, sagt er. „Sie haben gute Ansätze gezeigt. Das Training ist natürlich das eine, die EM-Qualifikation das andere. Das Debüt auf diesem Niveau bringt Stress und Druck mit sich. Unsere Aufgabe ist es, sie zu unterstützen, ihnen zu vertrauen und ihnen Spielzeit zu geben.“

Neue Generation

Für FLH-Kapitänin Tina Welter ist die Integration der neuen Generation ein logischer Schritt. Die ehemalige Profispielerin

kennt einige bereits aus dem Training der Jugendmannschaften und weiß, worauf es ankommt. „Sie müssen jetzt Verantwortung auf dem Platz übernehmen, wenn sie einen festen Platz im Kader haben wollen. Ich weiß, dass sie das können. Sonst wären sie nicht in der A-Nationalmannschaft. Im Training haben sie es gezeigt, jetzt müssen sie es im Spiel umsetzen.“

Das Gleiche verlangt auch Scheubel. Gegen die Färöer will er mit seiner jungen Truppe das bestmögliche Ergebnis erzielen. „Die Spielerinnen waren in der Vorbereitung sehr aggressiv und kompakt. Diese Aggressivität müssen sie auch am Mittwoch an den Tag legen.“ Welter sagt: „Wir müssen wie gegen Schweden mit

Vollgas starten und den Rückstand so gering wie möglich halten.“ Den größten Unterschied zum Gegner sieht sie in der Physik. „Sie halten das Tempo über 60 Minuten hoch – ich muss zugeben, dass wir in diesem Bereich noch Probleme haben. Wir müssen trotzdem versuchen, mitzuhalten und uns im Vergleich zum letzten Spiel weiter zu steigern.“

Nach dem Heimspiel am Mittwochabend geht es bereits am Sonntag mit dem Rückspiel in Torshavn weiter.

Im Überblick

Gruppe 7, 3. Spieltag:
18.45: Luxemburg - Färöer Inseln
20.30: Island - Schweden

Tabelle:
1. Schweden 2 Spiele/4 Punkte
2. Island 2/4
3. Färöer Inseln 2/0
4. Luxemburg 2/0

So geht es weiter:
4. Spieltag, am Sonntag:
Färöer Inseln - Luxemburg
5. Spieltag, 3. April:
Luxemburg - Island
6. Spieltag, 7. April:
Schweden - Luxemburg

Bereits gespielt:
Island - Luxemburg 32:14
Luxemburg - Schweden 17:39

Das Aufgebot

Im Tor: Laure Flener (HSG Hunsrück/D), Ines Lopa (CHEV Diekirch)

Feldspielerinnen: Svenia Gambini, Dea Dautaj, Laura Ciufoli, Kim Wirtz, Laura Willems (HB Düdelingen), Tina Welter, Jennifer Zuk (HB Käerjeng), Mirela Kozar, Lily Melchior (Red Boys), Moira Avallone (Yutz HB/F), Joanne Rodesch (HSG Freiburg/D), Alissa Massaro (HB Museldall), Laurence Hoffmann, Sophie Elcheroth (CHEV Diekirch)



„Ich fühle mich verloren“
Zwei Tunesierinnen droht die Abschiebung
in ein fremdes Land / S. 3

Radsport: Das Profitum
fest im Blick

Neun Radsportler aus Luxemburg
fahren diese Saison auf Kontinen-
tal-Niveau. Ihr Ziel für die Zukunft
ist klar definiert. S. 30

Heute aktuell

Zwei mal drei macht vier ...

Zwei Minister aus der Frieden-Re-
gierung haben in den vergangenen
Wochen gezeigt, dass sie es mit der
Wahrheit nicht so genau nehmen.
Das schadet der Politik, schreibt
Editorialist Sidney Wiltgen. S. 2

„Im Prinzip gut, aber ...“

Die Chamber hat sich gestern mit
der EU-Lieferketten-Richtlinie aus-
einandergesetzt. Obwohl die Ziel-
setzung richtig sei, müsse der Text
nachgebessert werden, so die Hal-
tung der Regierung. S. 4

Handball-Löwinnen chancenlos

Die FLH-Frauen haben das EM-
Qualifikationsspiel gegen die Fä-
röer-Inseln deutlich verloren. Vor
heimischem Publikum kassierten
die „Roten Löwinnen“ eine bittere
16:34-Niederlage. S. 31

Einen Monat nach dem Inferno

Vor einem Monat zerstörte ein
Brand das Junglinster Rathaus.
Jetzt sucht man nach Notlösungen
und möchte parallel so schnell wie
möglich mit dem Wiederaufbau
beginnen. S. 20

Kosmetik aus Kaffeesatz

Was man alles mit Kaffee anstellen
kann, zeigt „Coffee Charm“, eines
von mehreren Schüler-Unter-
nehmen, die im Rahmen des
Schulfaches „Mini-Entreprise“ am
LTB gegründet wurden. S. 21



Honig für die Gehörgänge

Vertraute Melodien einmal ganz
anders: Die unkonventionelle
Brassband „Hunneg-Strépp“ wird
am Freitag in der Kulturfabrik in
Esch mit Freunden aus der Musik-
szene auf der Bühne stehen. S. 11

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
11°/5°	9°/4°	10°/5°



Foto: Editpress/Alain Rischard

Leben mit einer seltenen Krankheit

LUXEMBURG Noémie Sunnen erwischte es
mit 36 Jahren, die vierfache Mutter lässt
sich trotzdem nicht unterkriegen / S. 19

EU-Lieferkettengesetz steht auf der Kippe

RICHTLINIE Vor Europawahlen möglicherweise keine Einigung mehr

BRÜSSEL Im Streit um ein europäisches
Lieferkettengesetz wird die Zeit knapp,
um die Vorschriften noch vor den Europawahlen
Anfang Juni zu verabschieden. Eine Abstimmung
unter den Vertreterinnen und Vertretern der
Mitgliedstaaten in Brüssel ergab gestern
weiterhin nicht die nötige Mehrheit, wie die
belgische Ratspräsidentschaft mitteilte. Maß-

geblich dafür ist die Enthaltung mehrerer
EU-Staaten wie Deutschland, Italien, aber
auch Luxemburg. Die geplante Richtlinie
soll Unternehmen für Kinderarbeit, Aus-
beutung und Umweltverschmutzung in
ihren Lieferketten in die Pflicht nehmen.
Die Unterhändler von Europaparlament
und EU-Ländern hatten sich im Dezember
eigentlich auf das Gesetz geeinigt. Die fi-

nale Zustimmung der Mitgliedstaaten galt
als Formalie. Nach Diplomatenangaben
enthielten sich am Mittwoch auch noch
neun kleinere EU-Länder ihrer Stimme.
Die nötige Mehrheit kam damit nicht zu-
stande.

DETAILS S. 9

Ein gebrauchter Abend

DAMEN-HANDBALL EM-Qualifikation: Luxemburg - Färöer-Inseln 16:34 (9:16)



Fotos: Editpress/Fernand Komnen

Der FLH-Angriff um Mirela Kozar hatte es gegen die aggressive Abwehr des Gegners schwer

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Frauen-Handballnationalmannschaft hat das EM-Qualifikationsspiel gegen die Färöer-Inseln deutlich verloren. Vor heimischem Publikum mussten die „Roten Löwinen“ am Mittwochabend eine bittere 16:34-Niederlage einstecken.

Die Enttäuschung nach der deutlichen Niederlage gegen die Färöer konnte Dea Dautaj nicht verstecken. „Wir wollten zeigen, dass wir seit unseren letzten Spielen im Oktober Fortschritte gemacht haben. Leider ist uns das nicht gelungen“, fasste es die 23-Jährige nach dem 16:34 vor heimischem Publikum zusammen. „Der Abstand ist viel zu groß. Wir haben Fehler gemacht, die nicht passieren dürfen. Wir haben uns schlechter gezeigt, als wir sind.“

Im europäischen Ranking liegen zwar nur wenige Plätze zwischen Luxemburg und den Färöer-Inseln, doch Nationaltrainer Alexandre Scheubel hatte bereits im Vorfeld gewarnt, dass die Platzierung des Gegners nicht dessen wahre Stärke widerspiegelt. „Wir haben wie gegen Island auf 18 Tore verloren. Wir wussten, dass die Färöer auf einem ähnlichen Level sind. Von daher ist das Ergebnis keine wirkliche Überraschung“, so Scheubel nach der Partie. „Natürlich wollten wir es besser machen. In der ersten Hälfte haben wir einigermaßen dagegehalten. In der zweiten Halbzeit konnten wir ihrem Rhythmus aber gar nicht mehr folgen. Sie haben das Tempo über die ganze Spielzeit hochgehalten und wir haben viele Konter nach Ballverlusten kassiert. Besonders physisch war es am Ende schwierig.“

Die FLH-Auswahl hatte zunächst einen guten Start erwischt. Kozar brachte die „Roten Löwinen“ mit 1:0 in Führung – es war die erste Führung überhaupt in der laufenden EM-Qualifikationskampagne für die FLH-Frauen. Flener parierte anschließend auch den ersten Angriff der Färinger, doch Kozar verpasste es, den Vorsprung im Gegenzug auszubauen. Die Führung konnten die Luxemburgerinnen schließlich nur fünf Minuten lang halten, ehe die Färöer-Inseln ausglich (2:2) und eine Minute später das Spiel zu ihren Gunsten drehten. Luxemburg hatte zwar noch zweimal die Möglichkeit zum Ausgleich, doch im Angriff fehlte die Durchschlagskraft. Gegen die körperlich überlegenen Gegnerinnen und deren aggressive Abwehr taten sich die FLH-Frauen zunehmend schwer und fanden kaum Lösungen im Angriff. Zudem hatte die gegne-



Sophie Elcheroth gab am Mittwochabend ihr Pflichtspieldebüt in der Nationalmannschaft

rische Torhüterin Petersen nach zehn Minuten bereits vier Paraden aufgetischt. Der Rückstand lag zu diesem Zeitpunkt bei 3:5.

Trainer Alexandre Scheubel reagierte in der 14. beim Stand von 3:8 mit einem ersten Timeout. Die FLH-Spielerinnen kamen in der Folge etwas besser mit dem Gegner zurecht und konnten bis zur Pause den Rückstand in Grenzen halten (9:17).

Nach dem Seitenwechsel zogen die Färinger dann allerdings immer weiter davon. Die „Roten Löwinen“ kamen erst in der 36. Minute durch die 17-jährige A-Auswahl-Debitantin Laura Ciufoli zu ihrem ersten Tor der zweiten Hälfte (10:20). Insgesamt unterliefen der FLH-Auswahl jetzt aber viele technische Fehler und einfache Ballverluste, die vom Gegner eiskalt bestraft wurden. Scheubel nutzte die zweite Halbzeit schließlich, um den

jungen Spielerinnen im Kader Einsatzzeit zu geben. Neben Ciufoli gaben auch Sophie Elcheroth und Alissa Massaro ihr Pflichtspieldebüt. „Sie alle haben das gemacht, was wir von ihnen erwartet haben. Laura hat im Angriff keinen Ball verloren und ein Tor erzielt. Das war sehr gut. Auch die anderen beiden waren auf einem guten Niveau, ihr Auftritt war sehr positiv“, so Scheubel, der in der zweiten Hälfte im Tor zudem auf die 15-jährige Ines Lopa setzte. Sie hatte ihr Debüt in der A-Auswahl bereits im vergangenen Jahr gefeiert.

Rückspiel am Sonntag

Die Färinger hielten das Tempo derweil weiter hoch, und es ging phasenweise einfach zu schnell für die Luxemburgerinnen, die mit der Schnelligkeit des Gegners

nicht mehr ganz mitkamen. Mit einem 10:4-Lauf in der Schlussphase setzten sich die Färöer schließlich deutlich mit 34:16 durch.

„Im Angriff müssen wir noch viel arbeiten. Wir haben oft versucht, über den zentralen Block zu gehen, das war schwierig, weil die Gegnerinnen ziemlich groß waren und wir nicht gut geworfen haben. Wir müssen im Rückspiel versuchen, das Spiel breiter zu machen und den Ball besser drehen lassen“, so Dautaj. „In der Defensive hatten wir gute Phasen, in der wir einander gut geholfen haben. Es hat aber auch phasenweise gar nicht geklappt. In der Defensive und dem Angriff müssen wir an uns arbeiten.“ Das Rückspiel findet bereits am Sonntag um 18.00 Uhr auswärts auf den Färöer-Inseln in Torshavn statt.

Im Überblick

Gruppe 7, 3. Spieltag:
Luxemburg - Färöer-Inseln 16:34
Island - Schweden 24:37

Tabelle:
1. Schweden 3 Spiele/6 Punkte
2. Island 3/4
3. Färöer-Inseln 3/2
4. Luxemburg 3/0

So geht es weiter:
4. Spieltag, am Sonntag:
Färöer-Inseln - Luxemburg
5. Spieltag, 3. April:
Luxemburg - Island
6. Spieltag, 7. April:
Schweden - Luxemburg

Bereits gespielt:
Island - Luxemburg 32:14
Luxemburg - Schweden 17:39

Statistik

Luxemburg: Flener (1-30', 4 Paraden), Lopa (30-60', 3 P.) - Wirtz 3, Rodesch, Willems 3, Avallone, Dautaj 3/1, Gambini, Kozar 3/1, Melchior, Elcheroth 2, Hoffmann, Massaro, Ciufoli 1, Welter 1, Zuk
Färöer-Inseln: Petersen (1-45', 10 P.), Arngrimsdottir (45-60', 2 P.) - Egholm, Roysdottir, Osberg, Olsen 1, Anjodottir, Hansen 5, Hoj, Brandenburg 7, Palsdottir 2/2, Franksdottir 1, Sveinbjornsdottir 6, Niclasen, Halsdottir 4, Mittun 8
Schiedsrichter: Fahner/Kubis (POL)
Zeitstrafen: Luxemburg 2 - Färöer-Inseln 2
Siebenmeter: Luxemburg 2/6 - Färöer-Inseln 2/2
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 3:5, 15' 3:8, 20' 4:10, 25' 6:11, 30' 9:16, 35' 9:19, 40' 10:22, 45' 12:23, 50' 13:26, 55' 15:29
Zuschauer: 546 zahlende

Verlieren verboten

HANDBALL Elledy Semedo über African Championship und Titelhoffnungen der Red Boys

Joé Weimerskirch

Die Red Boys sind mit zwei Siegen erfolgreich in die Play-offs der AXA League gestartet. Am Wochenende will die Mannschaft um Elledy Semedo gegen Esch daran anknüpfen. Um die Titelhoffnungen weiter am Leben zu halten, dürfen die Differdinger kein Spiel mehr verlieren.

Vor rund einem Monat stand Elledy Semedo mit dem Kap Verde im Halbfinale der „African Championship“. Eigentlich wollten die „Blauen Haie“ ihren Finaleinzug von 2022 wiederholen. Eine 26:32-Niederlage gegen Algerien zerstörte diesen Traum allerdings vorzeitig – und damit auch die Chance, sich für die Olympischen Spiele im Sommer zu qualifizieren. Es war eine Enttäuschung, wie Semedo mit einem Monat Abstand verrät. „Wir hatten keine gute Vorbereitung gemacht. Das hatte einen großen Einfluss auf unser Turnier. Wir haben im Vorfeld nur gegen Klubs aus der ersten und zweiten portugiesischen Division getestet. Um sich gut vorzubereiten, muss man gegen international starke Mannschaften spielen. So sind die Niveauunterschiede einfach zu groß. Zudem waren wir für die African Championships erstmals seit der Weltmeisterschaft im Januar 2023 zusammen. So kurzfristig ist es sehr kompliziert, etwas Gutes auf die Beine zu stellen.“

Am Ende musste sich die Mannschaft aus dem Kap Verde, bei der auch die beiden Diekircher Spieler Bruno Pires und Gilson Mendes im Kader standen, auch im Match um Platz drei geschlagen geben (28:35 gegen Tunesien) – der vierte Platz reichte aber für die Qualifikation zur WM 2025. „Wir wollten eigentlich mehr. In unseren Köpfen wissen wir auch, dass wir es besser können. Wir haben eine gute



Foto: Editpress/Fernand Koppnen

Elledy Semedo hat an den ersten beiden Spieltagen der Titelgruppe bereits 13 Tore erzielt

Gruppenphase gespielt (mit Siegen gegen Kongo, Ruanda und Sambia; Anm. d. Red.) und anschließend im Viertelfinale auch gegen Marokko gewonnen (31:22). Leider hat es danach nicht gereicht, um den Schritt ins Finale zu machen.“

Mittlerweile ist Semedo zurück in der luxemburgischen AXA League bei den Red Boys. Die Differdinger haben mit zwei Siegen gegen Düdelingen und Diekirch einen guten Start in die Titelgruppe hingelegt, am Samstag kommt es nun zum Duell mit Esch. Am letzten Spieltag der Qualifikationsrunde hatten sich die Red Boys überraschend gegen den sich im Umbruch befindenden Meister geschlagen geben müssen. Semedo erinnert sich noch genau an die Partie. „Die letzten sieben, acht Minuten haben den Unterschied gemacht.“ Zehn Minuten vor Schluss hatten

die Red Boys noch mit 24:23 geführt, mussten sich am Ende aber mit 28:30 geschlagen geben. „Wir haben in der Schlussphase nicht gut verteidigt, auch im Angriff war es schwierig. Eschs Torhüter Figueira hat stark gehalten. Jetzt im erneuten Aufeinandertreffen müssen wir es vor allem defensiv besser machen, aber auch im Angriff effektiver sein“, so der 35-Jährige.

Titelhoffnungen noch nicht aufgegeben

In der Tabelle liegen die Red Boys weiter sechs Punkte hinter Spitzenreiter Berchem. Ihre Titelhoffnungen haben sie allerdings noch nicht aufgegeben. „Es ist uns bewusst, dass die Situation sehr kompliziert ist“, sagt Semedo. „Unser Ziel ist es aber immer

noch, die Meisterschaft zu gewinnen. Es bleiben noch acht Play-off-Spiele. Wir müssen unsere Arbeit machen, fehlerfrei bleiben und uns auf uns konzentrieren. Dann sehen wir, was am Ende herauskommt.“ Verlieren sei in den kommenden Wochen verboten. „Kassieren wir noch eine Niederlage, wird es sehr schwer – wenn nicht sogar unmöglich“, so Semedo. Und auch wenn die Red Boys alle ihre Spiele gewinnen, inklusive der beiden Duelle mit Berchem, müssen sie immer noch auf Schützenhilfe einer anderen Mannschaft hoffen. Semedo wird deswegen wohl auch seinem ehemaligen Verein am Samstag die Daumen drücken und auf einen Käerjenger Sieg im Roeserbann hoffen.

Druck verspürt Semedo im Moment aber nicht mehr als sonst. „Der Druck ist immer da. Bei allen Mannschaften“, sagt er.

„Alle Klubs wollen die Meisterschaft gewinnen, das ist das Ziel jedes Spielers. Jeder macht sich da Druck.“ Eine greifbarere Titloption bleibt den Red Boys noch im Pokal. „Im Halbfinale gegen Diekirch müssen wir ein gutes Spiel machen und danach im Finale ein weiteres.“

Wann Semedo das nächste Mal bei der kapverdischen Nationalmannschaft sein wird, weiß er noch nicht. Der 35-Jährige hofft, dass es Lehrgänge im Laufe des Jahres geben wird und das Team nicht erst bei der Weltmeisterschaft im Januar 2025 wieder zusammen sein wird. „Um dort gut abzuschneiden, müssen wir Lehrgänge und eine gute Vorbereitung machen.“

Titelgruppe Herren

3. Spieltag, am Samstag:

20:15: Berchem - Käerjeng
20:15: HBD - Diekirch
20:15: Esch - Red Boys

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	2	30
2. Red Boys	2	24
3. HBD	2	22
4. Käerjeng	2	19
5. Esch	2	17
6. Diekirch	2	6

Relegation Herren

3. Spieltag, am Samstag:

20:15: Rümelingen - Standard
20:15: Schifflingen - Beles
Am Sonntag:
18.00 Mersch - Museldall

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Rümelingen	2	4
2. Schifflingen	2	4
3. Standard	2	4
4. Mersch	2	0
5. Museldall	2	0
6. Beles	2	0

Sydney, Sevilla und jetzt Paris

FUSSBALL Spaniens Weltmeisterinnen kennen keine Grenzen

Erst der WM-Titel, dann der Nations-League-Triumph. Jetzt nehmen die überlegenen Spanierinnen das nächste Ziel ins Visier: Paris.

Es musste wie eine Drohung in den Ohren der Konkurrenz klingen. „Dieses Team kennt keine Grenzen. Weltmeisterschaft, jetzt die Nations League und dann Olympia“, sagte Weltfußballerin Aitana Bonmati nach dem nächsten Triumph der alles überlegenden Spanierinnen.

„Dieses Spanien ist nicht aufzuhalten“, titelte die spanische Zeitung *Marca*. Die AS bezeichnete die so erfolgreichen Spielerinnen als die „Königinnen der Welt und Europas“. Die Zeitung schrieb weiter: „Die goldenen Mädchen legen nach dem WM-Meilenstein nach. Es gibt keine Zweifel mehr.“

Dabei lag die Welt der spanischen Fußballerinnen vor wenigen Monaten noch in Trümmern. Die Euphorie des WM-Titels war verflogen, der skandalöse Kuss des Verbandspräsidenten Luis

Rubiales auf den Mund der Weltmeisterin Jenni Hermoso überschattete alle Erfolge. Daran erinnerte nach dem souveränen 2:0 (1:0) im Nations-League-Finale über Frankreich in Sevilla auch Nationaltrainerin Montse Tome.

„Im September war die Lage seltsam, wir haben uns ihr gestellt und wir haben versucht, sie zu lösen“, sagte die Nachfolgerin des in den Nach-WM-Wirren entlassenen Trainers Jorge Vilda. Zufrieden stellte Tome fest: „September liegt lange zurück, jetzt sind wir in einer anderen Zeit. Ich möchte mich auf das Positive konzentrieren. Dieses Team hat mir so viel gegeben.“

Französinen chancenlos

Auch Bonmati vom FC Barcelona, die herausragende Fußballerin der Gegenwart, schwärmte: „Alles, was wir erreicht haben, ist unglaublich.“ Unglaublich, weil vor sechs Monaten die Zukunft der erfolgreichen Mannschaft völlig unsicher erschien.



Foto: AFP/Cristina Quicler

Spaniens Nationalteam gewann am Mittwoch die Nations League

Nach dem WM-Skandal um den damaligen Verbandspräsident Rubiales hatten sich die Weltmeisterinnen im vergangenen Jahr

zunächst geweigert, weiter für die Nationalmannschaft aufzulaufen. Nach der „Zwangsberufung“ im ersten Spiel in Schweden (3:2)

gaben sie ihren Boykott auf und gewannen ihre Gruppe trotz einer überraschenden Niederlage gegen Italien (2:3).

Auf dem Weg zum Premierentitel in der Nations League bewiesen die Spanierinnen ihre Überlegenheit – technisch und taktisch. Nach dem 3:0 über die Niederlande ließen sie auch Frankreich kaum eine Chance. Bonmati (32.) und Mariona Caldentey (53.), beide aus Barcelona, trafen zum nie gefährdeten Sieg. „Les Bleus existierten im Finale schlicht nicht, weil Spanien sie erdrückt hat“, schrieb die französische Sportzeitung *L'Equipe*.

Frankreichs Trainer Hervé Renard holte nach dem Schlusspfiff zum größtmöglichen Lob aus. „Ich habe gegen Spanien bei der WM 2018 mit Marokko gespielt, gegen ein Mittelfeld mit Iniesta, Isco und Busquets. Ich hatte den Eindruck, das Gleiche habe ich heute Abend auch gesehen.“ Eine Demonstration spielerischer Klasse, wie eine Drohung an die Konkurrenz bei den Sommerspielen in Frankreich. (SID)

AUFTAKT INS NEUE JAHR IM ZEICHEN GROSSER SPORTEVENTS

Wie jedes Jahr sind die Monate Januar, Februar und März geprägt von zahlreichen Veranstaltungen in verschiedenen Sportarten. Allein in den ersten beiden Monaten fanden 24 Sportveranstaltungen in den verschiedenen Anlagen der Coque statt. Darunter die bekannten Highlights wie das „CMCM Euro Meet“ (Schwimmen), das „CMCM Indoor Meeting“ (Leichtathletik) sowie die Halbfinalspiele der „Loterie Nationale Coupe de Luxembourg & LALUX Ladies Cup“ (Basketball). Über 2.000 Athleten und fast 10.000 Zuschauer sorgten für eine großartige Atmosphäre bei den verschiedenen Veranstaltungen im Gymnase, in der Arena und im Centre Aquatique. Auf den spektakulären Jahresauftakt und die zahlreichen Veranstaltungen in den ersten Wochen und Monaten in der Coque blicken wir in den folgenden Bildern zurück:



24. CMCM EURO MEET

Vom 26. bis 28. Januar fand in der Coque wieder das bekannte Schwimmereignis „CMCM Euro Meet“ statt. Über 600 Teilnehmer aus 25 Ländern begeisterten die Zuschauer drei Tage lang im Centre Aquatique. Neben den besten nationalen Schwimmerinnen und Schwimmern nahmen auch zahlreiche internationale Stars wie Sarah Sjöström, Chad le Clos oder David Popovici teil.

Foto: R. Miny



QUALIFIKATION HERREN-EUROPA- MEISTERSCHAFT 2026 : LUXEMBURG-LETTLAND

Die FLH-Auswahl hat am 14. Januar im Gymnase der Coque vor über 1.000 Zuschauern für eine große Überraschung gesorgt. Nach der Hinspielniederlage gegen Lettland setzte sich die luxemburgische Nationalmannschaft im zweiten Duell mit 36:28 durch und steht damit in der Gruppenphase der Qualifikation für die Europameisterschaft 2026.

Foto: FLH

CMCM INDOOR MEETING

Am 21. Januar wurde das „CMCM Indoor Meeting“ in der Arena der Coque ausgetragen – der Höhepunkt der luxemburgischen Hallensaison in der Leichtathletik. Die Luxemburger Teilnehmer zeigten dabei besonders tolle Leistungen und erzielten zahlreiche Landesrekorde. Bob Bertemes, konnte sich darüber hinaus sogar die Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele in Paris sichern.



Foto: R. Miny

HALBFINALS „COUPE DE LUXEMBURG“

Am 20. und 21. Januar haben sowohl bei den Damen als auch bei den Herren mitreißende Halbfinal-Spiele im Gymnase der Coque stattgefunden. Bei einer tollen Atmosphäre setzten sich bei den Damen T71 Dudelange und Gréngewald Hueschert sowie bei den Herren Résidence Walferdange und Sparta Bertrange durch. Die Finals werden am 16. März in der Arena der Coque ausgetragen.



Foto: R. Miny



FLTT CUP FINALS 2024

Am Wochenende vom 3. und 4. Februar haben sich Luxemburgs beste Tischtennis-Mannschaften im Gymnase gemessen. Bei den Männern hat sich Hostert/Folschette im Finale mit 4:2 gegen Reckingen durchgesetzt. Die Coupe des Dames ging wie im Vorjahr an die Mannschaft des DT Roodt.

Foto: R. Miny



Foto: R. Miny

QUALIFIKATION HERREN- WELTMEISTERSCHAFT 2027: LUXEMBURG-NORWEGEN

Nach einem Auswärtsspiel in Rumänien am Donnerstag, hat die FLBB-Auswahl der Herren am Sonntag, den 25. Februar ihr Vorqualifikationsspiel der Weltmeisterschaft 2027 gegen Norwegen bestritten. Vor 1.800 Zuschauern und einer tollen Atmosphäre im Gymnase musste sich das Team von Nationaltrainer Ken Diederich gegen einen starken Gegner aus Norwegen geschlagen geben.

REGENERATION UND ERHOLUNG FÜR LUXEMBURGS ELITE-SPORTLER: 2. TEIL DES "HIGH PERFORMANCE TRAINING & RECOVERY CENTER" (HPTRC) FERTIGGESTELLT

Nach der Eröffnung des Trainings- und Kraftbereichs im Jahr 2019 wurde nun auch der Bereich „Recovery“ des HPTRC in der Coque eröffnet. Mit dem 2. Teil ist das umfangreiche Projekt, welches komplett von der Coque finanziert wurde, nun final abgeschlossen.



Foto: J. Nollmeyer

Ziel des HPTRC ist es, den Athleten optimale Bedingungen für die Trainingseinheiten, sowie die Entspannung und Regeneration vor, zwischen und nach dem Training zu bieten. Das Konzept wurde von der Coque, in enger Abstimmung mit dem nationalen olympischen Komitee (COSL), dem Luxembourg Institute for High Performance in Sports (LIHPS) sowie den Sportmedizinern und den nationalen Sportverbänden, entwickelt. Das HPTRC verfügt nicht nur über einen hochmodern ausgestatteten Kraftraum, sondern auch über einen Speed Court, eine Höhenkammer, eine Thermokammer, einen 40 Meter langen Indoor-Sprintkanal und weitere Test- und Trainingsinstallationen, die speziell auf Spitzensportler zugeschnitten sind. Der neu eröffnete Teil des HPTRC umfasst Einrichtungen wie einen Loungebereich, Meetingräume, Schlafkammern, eine Küche, Räume für Massagen, einen Whirlpool, eine Infrarot-Sauna, eine Kryotherapie-Kabine, zwei Kaltwasserbecken, einen Ruhe- und Erholungsraum sowie einem "Open Space" mit der Möglichkeit, um Uni- bzw. Schulaufgaben zu erledigen.

Die Fertigstellung dieses zweiten Teils ermöglicht es den Athleten, sich in einem professionellen Umfeld optimal zu regenerieren und auszutauschen – alles unter einem Dach in der Coque.

Die Nutzung der Einrichtungen durch Luxemburgs beste Sportler wird vom Luxembourg Institute for High Performance in Sports (LIHPS) koordiniert und überwacht.



Foto: J. Nollmeyer



Foto: J. Nollmeyer

„Ich nutze regelmäßig die Kryotherapie und die Büros, um vor oder nach dem Training meine Studienaufgaben zu erledigen. Ich finde, es ist der ideale Ort zum Entspannen und Erholen und um Zeit mit anderen Athleten zu verbringen und sich mit ihnen zu unterhalten.“

Sarah De Nutte

„Ich fühle mich dort sehr wohl und es ist ein Ort, an dem ich mich nach einem anstrengenden Training wirklich ausruhen kann. Ich nutze die Schlafräume und die Kryotherapie-Kabine viel, um mich zwischen meinen Trainingseinheiten so schnell wie möglich zu erholen.“

Claudio Dos Santos



Foto: J. Nollmeyer

„Am besten gefällt mir am Recovery-Bereich der Raum, in dem man essen und sich entspannen kann. Zwischen meiner Arbeit und dem Training bin ich froh, dass ich einen ruhigen Raum habe, in dem ich essen, mich ausruhen und bei Bedarf arbeiten kann. Ich habe auch die Schlafkabinen mehrmals genutzt, was bei der Erholung sehr hilfreich ist.“

Vera Hoffmann



Foto: J. Nollmeyer



Foto: J. Nollmeyer

„Man darf keine Angst haben“

HANDBALL Laurence Hoffmanns erste Kampagne mit der Nationalmannschaft

Joé Weimerskirch

Laurence Hoffmann bestreitet ihre erste Kampagne mit der Handball-Nationalmannschaft. Die Torschützenkönigin des CHEV Diekirch geht die EM-Qualifikationsspiele gegen Europas Topnationen ohne Furcht an und genießt ihre Zeit mit den „Roten Löwinen“. Am Sonntag (18.00 Uhr) trifft sie mit der FLH-Auswahl auswärts auf die Färöer Inseln.

Laurence Hoffmann hatte im Hinspiel gegen die Färöer Inseln am Mittwochabend keinen leichten Stand. Sie bekam auf der Rechtsaußen-Position kaum einen Ball zugespielt. „Ich wünsche mir natürlich immer, dass die Außenspielerinnen eingebunden werden, um auf diesem Weg vielleicht ein paar Tore herauszuspielen“, blickt sie auf ihr erst drittes Pflichtspiel mit der Handball-Nationalmannschaft zurück. Ihr Debüt für die FLH-Auswahl hatte Hoffmann erst im vergangenen Oktober im ersten Spiel der laufenden EM-Qualifikation in Island gegeben, wo sie sich auch gleich zweimal in die Torschützen-Liste eintragen konnte. „Es war nicht gerade ein Geschenk gegen so eine starke Nation“, blickt sie mit einem Lächeln auf ihr Debüt im Trikot der „Roten Löwinen“ zurück. „Aber man darf keine Angst haben“, sagt sie. „Wenn man den Ball hat, muss man es probieren, es gibt nichts zu verlieren. Ich versuche, die Erfahrung, mit so starken Gegnerinnen auf dem Platz zu stehen, einfach zu genießen und das Beste daraus zu machen.“

Hoffmann ist 30 Jahre alt. Ihr Debüt in der Nationalmannschaft gab sie vergleichsweise relativ spät. Erst mit dem Umbruch in Diekirch nach dem Meistertitel 2021 begann ihr Stern so richtig aufzugehen. „Nach dem Meistertitel hatten sechs Hauptspielerinnen das Team verlassen“, erinnert sich Hoffmann. „Ich habe dann angefangen, immer mehr Verantwortung zu



Laurence Hoffmann (Nummer 33) wurde letzte Saison Torschützenkönigin der AXA League

bekommen. Ich konnte immer mehr spielen und zeigen, was ich kann. Dadurch habe ich immer mehr Selbstvertrauen bekommen und das Ganze kam ins Rollen.“ In der Saison 2021/22 erzielte die Spielerin des CHEV 98 Tore, in der vergangenen Spielzeit wurde sie mit insgesamt 155 Treffern sogar Torschützenkönigin der AXA League. „Es war mega cool, zu zeigen, dass man so was auch erreichen kann, wenn man schon etwas älter ist“, erzählt sie. „Ich genieße es und will noch so lange wie möglich weitermachen.“ In der laufenden Saison steht sie bei noch neun ausstehenden Spieldaten in der Meisterschaft schon wieder bei 99 Toren. In der Tabelle liegt Diekirch auf dem vierten Platz. „Wir wollen natürlich versuchen, den dritten Platz zu erobern“, sagt Hoffmann.

Ihre Leistungen blieben dem neuen Nationaltrainer Alexand-

re Scheubel nicht verborgen und wurden im vergangenen Oktober mit der ersten Berufung in die FLH-Auswahl belohnt. „Ich bin sehr stolz, dass ich dieses Trikot tragen darf. Ich gebe zusammen mit den anderen Spielerinnen mein Bestes dafür. Es macht großen Spaß“, freut sich Hoffmann trotz der Schwere der Aufgabe.

Lernprozess

Die Teilnahme an der Hauptrunde der EM-Qualifikation ist für die „Roten Löwinen“ im Moment nämlich vor allem eine Lehrstunde gegen Mannschaften, die zu den stärksten Europas gehören. „Das Niveau ist sehr hoch und es ist ein harter Lernprozess“, sagte Scheubel nach der 16:34-Hinspielniederlage gegen die Färöer Inseln am Mittwoch. Gelegenheit, sich zu steigern, be-

kommen die FLH-Spielerinnen aber schon am Sonntag im Rückspiel in Torshavn.

„Im Hinspiel hatte nicht jeder seinen besten Tag erwischt“, blickt Hoffmann zurück. „Wir sind aber eine gute Gruppe und

Das Aufgebot

Im Tor: Laure Flener (HSG Hunsrück/D), Ines Lopa (CHEV Diekirch), Maëwa Huberty (HB Käerjeng)

Feldspielerinnen: Svenia Gambini, Dea Dautaj, Laura Ciufoli, Kim Wirtz, Laura Willems (HB Düdelingen), Tina Welter, Jennifer Zuk (HB Käerjeng), Mirela Kozar, Lily Melchior (Red Boys), Moira Avallone (Yutz HB/F), Joanne Rodesch (HSG Freiburg/D), Alissa Massaro (HB Museldall), Laurence Hoffmann, Sophie Elcheroth (CHEV Diekirch)



Laurence Hoffmann

versuchen, uns bereits im Rückspiel zu verbessern.“ Große Änderungen gibt es vor dem zweiten Aufeinandertreffen nicht. Bereits am Freitag reiste die FLH-Delegation nach Torshavn. Vor Ort gibt es noch zwei Trainingseinheiten, ehe am Sonntag um 18.00 Uhr das Spiel ansteht. „Wir werden versuchen zwei, drei kleine taktische Dinge zu regeln“, erklärt Scheubel. Technische Fehler müssen reduziert werden. „Zudem müssen wir versuchen, physisch länger durchzuhalten.“

Im Überblick

Gruppe 7, 4. Spieltag, am Samstag:

14.00: Schweden - Island

Am Sonntag:

18.00: Färöer Inseln - Luxemburg

Tabelle:

1. Schweden 3 Spiele/6 Punkte
2. Island 3/4
3. Färöer Inseln 3/2
4. Luxemburg 3/0

So geht es weiter:

5. Spieltag, 3. April:

Luxemburg - Island

6. Spieltag, 7. April:

Schweden - Luxemburg

Bereits gespielt:

Island - Luxemburg 32:14
Luxemburg - Schweden 17:39
Luxemburg - Färöer Inseln 16:34

„Ich komme, um zu gewinnen“

RADSPORT Tadej Pogacar lanciert seine Saison bei den Strade Bianche

Noch nie hat Tadej Pogacar so lange auf seine ersten Pedalumdrehungen gewartet: Am Samstag startet der Slowene bei den Strade Bianche, einem der spektakulärsten Rennen des Jahres, in der Toskana in seine Saison.

Für 2024 hat Tadej Pogacar große Pläne, peilt der slowenische Rennradstar doch das historische Double aus Giro d'Italia und Tour de France an. Den Grundstein dafür muss er im Mai in Italien legen, und genau dort startet der 25-Jährige jetzt auch in die neue Saison: Beim Frühjahrsklassiker Strade Bianche will der zweimalige Tour-Sieger vom UAE Team Emirates am Samstag direkt um den Sieg mitfahren. „Ich komme, um zu gewinnen“, sagt er.

Pogacar hatte bereits im Jahr 2022 bei dem spektakulären Eintagesrennen über die namensgebenden weißen Schotterpisten der Toskana triumphiert. Er sei bislang „geduldig“ gewesen und

habe es „etwas langsamer angehen lassen“. Doch nun scharre er „mit den Hufen“ auf seinen ersten Wettkampf des Jahres. „Ich beginne meine Saison später als sonst, aber der Zeitplan war voll, mit Training, Erkundungen und der Planung von zwei großen Rundfahrten, was neu für mich ist“, erklärte der in Monaco ansässige Fahrer. Seit seinem dritten Sieg in Folge bei der Lombardei-Rundfahrt am 7. Oktober ist er kein Rennen mehr gefahren.

Mit Luc Wirtgen und Nina Berton

Die seit 2007 ausgetragenen Strade Bianche mit der Zielankunft an der Piazza del Campo in Siena ist „ein Rennen, das ich liebe“, betonte Pogacar. Dabei möchte er den Parcours auch nutzen, um sich auf die neunte Etappe der Frankreich-Rundfahrt rund



Tadej Pogacar triumphierte bereits 2022 auf Italiens „Weißen Straßen“

um Troyes vorzubereiten. Diese nämlich führt 32 Kilometer über Schotter, bei den Strade Bian-

che (71 km) sind es mehr als doppelt so viele. Dieser Herausforderung wird sich am Sams-

tag auch der Luxemburger Luc Wirtgen stellen, er geht in der Toskana für das Tudor Pro Cycling Team an den Start. Im Frauen-Rennen, den Strade Bianche Donne (1.WWT), wird mit Nina Berton ebenfalls eine luxemburgische Fahrerin auf den Straßen der Toskana unterwegs sein.

Die italienischen Straßen sind für Pogacar seit jeher ein gutes Pflaster. Das zeigt auch sein Titel-Hattrick bei der Lombardei-Rundfahrt, dem fünften und letzten sogenannten Monument des Radsportkalenders. Den Giro allerdings bestritt der Slowene bisher nie, das holt er dieses Jahr nach.

Sollte Pogacar nicht nur dort, sondern auch bei der Tour den Gesamtsieg einfahren, gelänge ihm ein seltenes Kunststück: Seit dem verstorbenen Italiener Marco Pantani (1998) schaffte dies kein Profi mehr. Auch die Große Schleife lockt Pogacar passenderweise nach Italien: zum Grand Départ in Florenz.

(SID/jw)

Furioses Finale

HANDBALL AXA League, Titelgruppe: HB Esch - Red Boys 25:24 (8:12)

Marc Karier

Die Red Boys haben am dritten Spieltag der Play-offs in Esch eine Fünf-Tore-Führung aus der Hand gegeben. Während sich der Gegner am Samstag für seinen Kampfgeist belohnen konnte, mussten die Differdinger in letzter Sekunde eine bittere 24:25-Niederlage einstecken.

Für Handballer gibt es wohl nichts Schlimmeres, als in einem Spiel lange Zeit zu führen und dann doch durch den letzten Wurf des Gegners in der letzten Sekunde zu verlieren. Die Differdinger Red Boys mussten aber genau diesen Albtraum am Samstag in der Escher Sporthalle durchleben.

Mutiges Auftreten

Insgesamt dreimal konnte Esch in der Partie gegen die Red Boys gleichziehen (8:8, 22:22, 24:24). Die Gäste ihrerseits lagen ebenso oft mit fünf Toren vorn, ein letztes Mal nach 46 Spielminuten (20:15). Zu dem Zeitpunkt sah es nicht danach aus, als würden die Hausherren auch nur noch in die Nähe eines Punktegewinns kommen. Mit Beginn der letzten zehn Minuten überschlugen sich dann aber die Ereignisse. Der Red-Boys-Vorsprung schmolz dahin. Esch glied aus (22:22), die Differdinger antworteten und sahen in der 58. bei 24:22-Führung wieder wie der sichere Sieger aus. Doch eine Entscheidung war noch lange nicht gefallen. Nach einer Roten Karte für Red-Boys-Angreifer Brice Ail-



Foto: Editpress/Luis Mangorriinha

Moritz Barkow erzielte in letzter Sekunde den Escher Siegtreffer

laud wegen seiner dritten Zeitstrafe kamen die Stot-Schützlinge in Überzahl spielend erneut heran und nutzten schließlich fast mit der Schluss sirene einen gegnerischen Ballverlust (Anic) zum Siegtor durch Barkow.

„Ich bin stolz zu sehen, wie die Jungs sich freuen. Die Mannschaft hat die Ausfälle weggesteckt und mit ein bisschen Glück und über einen großen Fight gewonnen“, so HBE-Coach Adrian Stot. Stammkeeper Figueira und Neu-

zugang Jokic hatten verletzt passen müssen. Besonders gefallen hat Stot das mutige Auftreten der Escher Eigengewächse Lou Fancelli und Loris Labonté in der entscheidenden Schlussphase. Beide netzten ihre Bälle ein. Fan-

celli traf doppelt, Labonté einmal aus der Distanz.

Stots Gegenüber, Nikola Malesevic, war nach dem bitteren Ausgang bedient. „Wir hatten das Spiel im Griff. On était maître du jeu.“ Dass man den Faden verloren hat, sei vor allem auf Entscheidungen der Unparteiischen zurückzuführen. Malesevic meinte eine unverhältnismäßig hohe Anzahl von Sanktionen (Zeitstrafen und Siebenmeter) gegen seine Spieler. „Heute Abend wurde nicht nach den gleichen Regeln gespielt.“ Durch die Niederlage erhalten die Titelchancen einen gehörigen Dämpfer und sind nur noch theoretischer Natur.

Statistik

Esch: Hadrovic (1-11', 50-60', 4 Paraden), Journet (11-50', 6 P.), Menster - Labonté 4, Barkow 2, Kohn 2, Krier 3, Tomassini 1, Agovic 9/8, Fancelli 2, Cioban, Biel, Hippert 2, Vitali
Red Boys: Mudrinjak (1-50', 10 P.), C. Auger (50-60', 2 P.), Meyers (bei 17m) - Becvar 1, Bonic 2, Anic 1, Audiffred 6, Semedo 7/2, Togno 3, Potnar 2, Aillaud 2/1, Hodzic, Zulic, Ballet, K. Auger, Rac
Schiedsrichter: Janics, Keves
Zeitstrafen: Esch 3 - Red Boys 6
Rote Karte: Aillaud (59', dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: Esch 8/8 - Red Boys 3/3
Zwischenstände: 5' 1:3, 10' 4:6, 15' 7:8, 20' 8:8, 25' 8:9, 30' 8:12, 35' 10:13, 40' 12:15, 45' 15:19, 50' 18:22, 55' 21:22
Zuschauer: 300 (geschätzt)

Relegation		Herren
3. Spieltag:		
Rümelingen - Standard		40:29
Schiffingen - Beles		44:25
Mersch - Museldall		25:22

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Schiffingen	3	6
2. Rümelingen	3	6
3. Standard	3	4
4. Mersch	3	2
5. Museldall	3	0
6. Beles	3	0

So geht es weiter:
4. Spieltag, am Samstag:
 18.00: Beles - Mersch
 18.00: Museldall - Standard
Am Sonntag:
 18.00: Schiffingen - Rümelingen

Siegesserie und Tabellenführung ausgebaut

AXA LEAGUE Titelgruppe: HC Berchem - HB Käerjeng 36:31 (17:17)

Joé Weimerskirch

Der HC Berchem hat seine Siegesserie in der AXA League fortgesetzt. Am Samstag blieben die Roeserbanner gegen Käerjeng zum 14. Mal in Folge unbezungen und feierten ihren insgesamt bereits 16. Saisonsieg.

Berchems Handballer waren am Samstagabend bereits auf dem

Weg in die Kabinen, da wurde es noch einmal laut. Nach dem Jubel über den eigenen Sieg kam Minuten später die Nachricht der Red-Boys-Niederlage in Esch in der Crauthemer Halle an – und es folgte eine zweite Jubelwelle. Der Vorsprung der Roeserbanner an der Tabellenspitze ist dadurch nämlich auf acht Punkte angewachsen. „Das ist Wahnsinn“, freute sich Yann Hoffmann, der Käerjeng mit zwölf persönlichen Treffern abgeschossen hatte. „Wir kommen immer näher an unser Ziel. Wir rackern uns jeden Tag ab. Man sieht uns im Moment auch an, dass die Saison anfängt lang zu werden. Aber die harte Arbeit zahlt sich aus. Wir haben einen sehr guten Elan in der Mannschaft, der uns jetzt zu unserem 14. Sieg in Folge geführt hat.“

Dabei sah es am Samstagabend gegen Käerjeng zunächst lange so aus, als könnte Käerjeng die Berchemer ins Wanken bringen. Knapp 50 Minuten lang lieferten die Käerjenger einen harten Kampf ab und führten die Partie zwischendurch sogar mit vier Toren an (13:9 in der 21.). Berchem holte den Rückstand aber

noch vor dem Seitenwechsel auf. Nachdem es zur Pause 17:17 gestanden hatte, wechselte die Führung in der zweiten Hälfte mehrfach hin und her. Auch zehn Minuten vor Schluss stand es noch unentschieden (27:27). Während schließlich eine zweifache Unterzahl und Unaufmerksamkeiten Käerjeng in der Schlussphase das Genick brachen, blieb Berchem cool und entschied das Spiel mit einem 9:4-Lauf in den letzten Spielminuten für sich.

Dem Druck standgehalten

„Wir führen die Tabelle an und spielen im Moment immer unter Druck. Es ist nicht einfach, diesem Druck standzuhalten. Jede Mannschaft, die gegen uns spielt, will unsere Siegesserie beenden. Wir versuchen das mit aller Macht zu verhindern, das ist uns heute wieder geglückt“, so Hoffmanns Worte nach dem Heimspiel.

Käerjengs Trainer Zoran Radojevic fand derweil keine Erklärung für die schlechte Schlussphase seiner Mannschaft. „Wir waren mental bereit für das Spiel. Die Jungs haben auch alles gegeben und gekämpft. In der ersten Halbzeit hatten wir vier Tore Vorsprung, jetzt haben wir auf fünf verloren. Gegen Esch lagen wir vor zwei Wochen sogar sechs Tore vorne und haben verloren.“

Der Vorsprung verschwindet innerhalb weniger Minuten. Ich finde nicht die Worte, um das zu erklären“, so Radojevic. „Berchem hat am Ende mehr Energie gezeigt. Wir müssen aber weitermachen, es bleiben sieben Spiele.“ Durch die Niederlage hat der HBK die europäischen Plätze der AXA League verlassen und ist in der Tabelle hinter Esch zurückgefallen.

Statistik

Berchem: Liszakai (1-12', 1 Parade), Czapiewski (11-41', 7 P.), Meyers (41-60', 5 P.) - Goergen, Guden 7, Leist, Weyer 4, Majerus 4, C. Brittner 2, Pereira 1, Ervacanin 3, B. Brittner 1, Schmale 1, Biel 1, Deville, Hoffmann 12/1
Käerjeng: Michels (1-24', 47-60', 6 P., 2 Tore), M. Lalle-mang (24-30', 1 P.), Van-Zeller (30-47', 1 P.) - Trivic, Karamehmedovic 1, Rahim 2, Edgar 4/2, Meis 3, Veidig 1, Radoncic, Blazevic 2, Popescu 1, Y. Lalle-mang 5, Darnois, Zekan 6, Vrgoc 4
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Zeitstrafen: Berchem 2 - Käerjeng 6
Siebenmeter: Berchem 1/2 - Käerjeng 2/2
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 5:5, 15' 7:10, 20' 8:12, 25' 13:14, 30' 17:17, 35' 20:20, 40' 23:23, 45' 25:25, 50' 28:27, 55' 33:28
Zuschauer: 350 geschätzt

Titelgruppe		Herren
3. Spieltag:		
Berchem - Käerjeng		36:31
HBD - Diekirch		32:24
Esch - Red Boys		25:24
Die Tabelle		
1. Berchem	3	32
2. Red Boys	3	24
3. HBD	3	24
4. Esch	3	19
5. Käerjeng	3	19
6. Diekirch	3	6

So geht es weiter:
4. Spieltag, am Samstag:
 20:15: Esch - HBD
 20:15: Diekirch - Käerjeng
 20:15: Red Boys - Berchem



Foto: Editpress/Luis Mangorriinha

Yann Hoffmann erzielte am Samstag zwölf Tore

Mutiger, aber erneut ohne Chance

HANDBALL EM-Qualifikation, Rückspiel: Färöer Inseln - Luxemburg 39:21 (17:9)

Joé Weimerskirch

Vier Tage nach der Heimniederlage gegen die Färöer Inseln musste sich die Handball-Nationalmannschaft der Frauen auch im Rückspiel der EM-Qualifikation deutlich geschlagen geben. Beim 21:39 in Torshavn waren die „Roten Löwinnen“ trotz Verbesserung ohne Chance.

„Wir haben besser gespielt als im Hinspiel, das ist klar“, so Nationaltrainer Alexandre Scheubel nach der Niederlage auf den Färöer Inseln. „Trotzdem ist der Abstand da. Wir haben am Mittwoch auf 18 Tore verloren, vier Tage danach jetzt erneut. Man muss leider sagen, dass das auch der Unterschied zwischen beiden Nationen ist.“

Wie im Hinspiel hatten die Luxemburgerinnen auch im zweiten Aufeinandertreffen das erste Tor



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Joanne Rodesch zeigte eine vielversprechende Leistung

Statistik

Färöer Inseln: Petersen (7 Paraden), Wardum (4 P.) - E. Egholm 4, Osberg 1, Olsen 3, Anjodottir, Hansen, Hoj, Brandenburg 2, Palsdottir 5/3, Franksdottir 2, Sveinbjornsdottir 3, Niclasen 4, K. Egholm 5, Halsdottir 6, Mittun 4
Luxemburg: Flener (2 P.), Huberty (4 P.), Lopa - Wirtz 3, Rodesch 6, Willems 1, Avalone, Dautaj 4, Gambini, Melchior, Elcheroth, Hoffmann, Massaro 1, Ciufoli, Welter 5/3, Zuk 1
Schiedsrichter: Radcenko/Perisis (LAT)
Zeitstrafen: Färöer Inseln 1 - Luxemburg 0
Siebenmeter: Färöer Inseln 3/3 - Luxemburg 4/4
Zwischenstände: 5' 2:1, 10' 6:3, 15' 9:5, 20' 11:8, 25' 14:9, 30' 17:9, 35' 21:10, 40' 25:12, 45' 27:15, 50' 30:16, 55' 35:19
Zuschauer: 800 zahlende

der Partie erzielt. Diesmal brachte Tina Welter die FLH-Damen von der Siebenmeterlinie mit 1:0 in Führung. Wie schon am Donnerstag drehten die Färöer Inseln aber auch dieses Mal schnell das Spiel zu ihren Gunsten. Nach zehn Minuten lagen sie mit 6:3 in Führung.

Trainer Alexandre Scheubel nahm nach einer Viertelstunde ein erstes Timeout und spielte phasenweise im Angriff mit sieben Feldspielerinnen. Sein Team erzielte so ein paar sehenswerte Tore, verlor aber auch einige Male den Ball, was von den Färingern mit Würfen in den leeren Kasten eiskalt bestraft wurde. Die Luxemburgerinnen spielten mutiger als noch vor vier Tagen und konnten

bis zur 21. Minute den Rückstand gering halten (8:11). Scheubel dauerte es, dass seine Mannschaft zu diesem Zeitpunkt eine gute Phase nicht nutzen konnte, um wieder aufzuschließen. Danach hatten die „Roten Löwinnen“ zunehmend mit der Schnelligkeit des Gegners zu kämpfen und die Färöer Inseln zogen innerhalb von nur neun Minuten bis zur Pause mit einem 6:1-Lauf auf 17:9 davon.

Rodesch mit sechs Toren

Nach dem Seitenwechsel legten die Färöer Inseln nach und erhöhten sofort auf zehn Tore. Für Akzente im luxemburgischen

Spiel sorgte in der zweiten Halbzeit besonders die eingewechselte Joanne Rodesch, die aus dem Rückraum heraus Treffer erzielte und am Ende mit sechs Toren sogar die beste luxemburgische Schützin der Partie war. „Ich werde immer gepusht, dass ich mich trauen soll, zu schießen. Das habe ich heute gemacht, darauf bin ich stolz. Wenn ich sehe, dass der erste und auch der zweite Versuch reingehen, bekomme ich immer mehr Selbstvertrauen“, freute sich Rodesch über ihre Leistung, allerdings mit fadem Beigeschmack. „Natürlich bin ich auch traurig, dass wir so viele Tore kassiert haben.“ Scheubel hob den Auftritt der 21-Jährigen ebenfalls hervor.

Unter Rodeschs Impuls kamen die FLH-Damen bis zur Schluss sirene auf insgesamt 21 Treffer – so viel wie in keinem anderen Spiel der laufenden Kampagne. „Wir hatten bisher immer um 15 Tore erzielt. Dass wir jetzt auf 21 kommen, ist ein gutes Zeichen“, so Scheubel. „Wir sind allerdings im Moment auf dem Maximum, was wir machen können. Wir müssen positiv bleiben und weiter arbeiten.“ Eine große Schwäche bleibe der physische Aspekt. Positiv hob der Franzose noch den Kampfgeist hervor. „Die Spielerinnen haben während einer Stunde nicht nachgelassen. Das muss man loben.“

In der luxemburgischen Gruppe sieben haben die Schwedinnen derweil bereits vor den letzten beiden Spieltagen ihr EM-Ticket gelöst. Durch den 37:23-Sieg gegen Island am Wochenende sind sie nicht mehr von den ersten beiden Plätzen zu verdrängen.

Zum Abschluss der Kampagne trifft Luxemburg am 3. April zu Hause auf Island und vier Tage später auswärts auf Schweden.

Im Überblick

Gruppe 7, 4. Spieltag:
Schweden - Island 37:23
Färöer Inseln - Luxemburg 39:21

Tabelle:
1. Schweden 4 Spiele/8 Punkte
2. Island 4/4
3. Färöer Inseln 4/4
4. Luxemburg 4/0

So geht es weiter:
5. Spieltag, 3. April:
Luxemburg - Island
6. Spieltag, 7. April:
Schweden - Luxemburg

Bereits gespielt:
Island - Luxemburg 32:14
Luxemburg - Schweden 17:39
Luxemburg - Färöer Inseln 16:34

Wichtige Punkte für Reckingen und Linger

TISCHTENNIS 4. Spieltag im Titel-Play-off der Audi League

Mario Nothum

Am vierten Spieltag des Titel-Play-off in der Audi League hat sich Hostert/Folschette problemlos gegen den DT Howald durchgesetzt. Linger konnte sich einen Punkt in Berburg erkämpfen, derweil Reckingen sich knapp in Düdelingen behaupten konnte.

In der Düdelinger Halle gingen beide Mannschaften mit 2:2 in die Pause. Im anschließenden Spitzenspiel war Alexis Momessin gegen den Reckinger Ranglisten-ersten Thomas Keinath chancenlos (0:3). Die Partie zwischen den Jugendnationalspielern Loris Stephany (Düdelingen) und Gene Wantz (Reckingen) ging über die volle Distanz. Im fünften Satz hatte Letzterer das bessere Ende für sich und baute die Führung seines Teams auf 4:2 aus. Durch Dreisatz-Siege von Mohamed Mostafa gegen Matas Skucas und von Peter Teglas gegen Louis Gira blieb die Partie bis zum Schluss offen. Nachdem das Doppel Mommessin/Stephany lediglich einen Satz gegen das Reckinger Topduo Keinath/Wantz gewinnen



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Arlindo De Sousa und Linger konnten sich in Berburg einen Punkt erkämpfen

konnte, verpassten die Routiniers Mostafa und Teglas ein mögliches 5:5-Remis gegen Skucas und Gira letztlich knapp (2:3).

Hostert/Folschette souverän

Genauso spannend verlief das Match zwischen Berburg und Linger. Der Gastgeber legte einen

perfekten Start hin und führte zunächst mit 3:0. Den ersten Punkt für Linger holte Arlindo De Sousa gegen Tom Scholtes. Die vier folgenden Begegnungen wurden allesamt im fünften Satz entschieden. Dabei hatten die Gäste, die erstmals mit Frane Runjic antraten, dreimal das bessere Ende für sich. Der Kroatie setzte sich gegen David Henkens durch.

Zur gleichen Zeit gelang es Gilles Michely, das Topspiel gegen Leandro Fuentes zu gewinnen. Nachdem Aaron Sahr das Nachwuchsduell gegen Tom Scholtes für sich entschieden hatte, wurden die Doppel zum gerechten Unentschieden geteilt.

In der Neuauflage des Vorjahresfinals gestand Titelverteidiger Hostert/Folschette den Gästen, die mit Jonas Andrzejewski (A3) anstelle von Xia Cheng antraten, lediglich einen Punktgewinn zu. Diesen holte der Ranglistenneunte Benjamin Rogiers gegen die nationale Nummer zwei Gleb Shamruk. Im Play-Down gewann Tabellenführer Roodt mit 6:4 gegen

Echternach. In Lintgen musste Schlusslicht Union Luxemburg die nächste Schlappe (0:6) hinnehmen.

Tischtennis Audi League

Play-off, 4. Spieltag:
Düdelingen - Reckingen 4:6
Hostert/Folschette - Howald 6:1
Berburg - Linger 5:5

Die Tabelle

	Sp. P.
1. Hostert/Folschette	4 25
2. Berburg	4 25
3. Howald	4 17
4. Linger	4 15
5. Reckingen	4 15
6. Düdelingen	4 12

DT Howald gewinnt Damen-Meisterschaft

DT Howald heißt der neue Damen-Landesmeister. Dem Trio um Sarah Meyer gelang es gestern in Bartringen, den DT Roodt, der Ende Januar Pokalsieger wurde, am erneuten Double-Gewinn zu hindern. (M.N.)